

# Auf die Körpersprache des Hundes hören

**„Animal learn“ ist ein neues Prinzip des Hundetrainings in Oberösterreich. „Körpersprache und Stimme sind Schwerpunkt der Kommunikation zwischen Mensch und Tier“, sagt Brita Ortbauer, Inhaberin der Linzer Hundeschule „Together“.**

VON CHRISTINE RADMAYR

„Mir ist nicht nur wichtig, dass der Hund lernt, sondern wie er lernt. Er muss es gerne tun“, sagt die 28-jährige Zoologin, deren Spezialgebiet die Verhaltensforschung ist.

In der 15-monatigen Ausbildung bei Clarissa von Reinhardt, der deutschen Begründerin von „animal learn“ hat die Besitzerin zweier Hunde gelernt, wie Tiere lernen, über Tiere zu lernen und von Tieren zu lernen. „Unnötige Gewaltanwendung beim Gehorsamkeitstraining gibt es bei mir nicht. Dazu gehört zum Beispiel auch der Leinenruck in die Halswirbelsäule, um den Hund zu disziplinieren. Bei mir tragen Hunde ein Brustgeschirr“, sagt Ortbauer, die am 5. Oktober das

neue 4000 m<sup>2</sup> große Trainingsgelände von „Together“ in Leonding eröffnet.

Beim Aufbau der Kommandos wie „Sitz“ trainiert Ortbauer mit jedem Hund einzeln. „So kann ich besser auf die Körpersprache des Hundes eingehen. Ich arbeite auch bei Spaziergängen, wo der Hund mit Prüfsteinen wie Joggern konfrontiert wird“, erklärt die Hundetrainerin. „Kommt ein Läufer vorbei, dann will zum Beispiel ein Wel-

pe aus Neugier zu ihm hin. Viele Besitzer schimpfen und reifen am Halsband, was den Hund schmerzt. So lernt der Hund ‚Der Jogger ist böse und bedeutet Schmerz‘. Ich dagegen beuge mich zum Hund und rede mit ihm. Er bekommt ein Leckerli und so ist der Läufer mit einer positiven Reaktion verknüpft.“

„Einordnen statt unterordnen“ ist Ortbauers Lernprinzip. Der Besitzer muss souve-

rän agieren. Die positive Verknüpfung mit Lob, Leckerli oder Spiel ist das Um und Auf.

Ist der Grundgehorsam in Einzelstunden (3 bis 5) gelernt, wird in Kleingruppen bis zu sechs Hunden (je nach Alter, Größe, Temperament) weitertrainiert. Besonderes Augenmerk wird auf die Körpersignale gelegt. Wer z. B. Beschwichtigungssignale kennt, kann den Hund vor Überforderung bewahren. Solche Signale zeigt das Tier, wenn es Konflikte vermeiden will, sich gestresst und unsicher fühlt. „Wenn dem Hund etwa das Kuschneln zu eng wird, dann wendet er Blick oder Kopf ab oder schleckt sich über den Fang oder er gähnt. Das sind Zeichen, dass er nicht mehr mag“, sagt Ortbauer, die im Training ein entspanntes Verhältnis voll Freude zwischen Zwei- und Vierbeiner anstrebt.



**Blickkontakt und Sichtzeichen sind wichtig beim Lernen.** Foto: privat

Info: Together, 0650 / 900 6800. 5. Oktober, 19 Uhr: Veranstaltungszentrum Doppel-Punkt, Haidfeldstr., Leonding. Vortrag: „Grundlagen der modernen Hunderziehung“, Clarissa v. Reinhardt. Eintritt frei.